

W. T.-B. Amsterdam, 4. Okt. (Traktatbericht.) Aus Lefko wird gemeldet: Die Zeitung „Kafurim“ schreibt, es sei die Absicht der Engländer und Franzosen, die Kontrolle über Syrien zu erhalten und dann die librische Regierung in Krisis anzuverfassen. Jaran sei bereit, sie dabei zu unterstützen und später diplomatische Vertreter nach Omsk zu senden.

Das schwere Ringen auf der Westfront.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Schlag auf Schlag erfolgen die neuen Angriffe der Entente. Jeder Tag hat eine neue Front in Bewegung gesetzt. Am 28. September erfolgte der große französisch-amerikanische Angriff in der Champagne und östlich der Argonnen, am 27. September der englische Vorstoß bei Cambrai und am 28. September der englisch-belgische Massenansturm beiderseits von Ypern. Jeder dieser Offensivstöße stellt für sich einen reinen frontalen Durchbruchversuch dar, im Zusammenhang betrachtet, bilden sie eine gewaltige Kette, die von der Meeresküste bis an die Mosel reicht und die um die nach Westen vorspringenden deutschen Stellungen gelegt wird, um sie zu zerbrechen. Naturgemäß liegt dabei der Schwerpunkt auf den beiden äußersten Flügeln, wo die Kette angelegt wird. Auf dem Nordflügel in der Gegend von Ypern und Cambrai, auf dem Südflügel beiderseits der Argonnen. Die Durchbruchrichtungen schneiden sich beinahe rechtwinklig in der Gegend von Namur und Brüssel, so daß im Falle des Gelingens tiefer großzügig angelegte Operationen die dazwischen befindlichen deutschen Truppen zerdrückt werden müßten.

Dieses Operationsziel der feindlichen Offensive muß bei der Betrachtung des bisherigen Kampferfolges berücksichtigt werden. Das gibt allein den Maßstab ab, mit dem wir die feindlichen Erfolge messen dürfen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß jeder Angriff, wenn er mit starker Überlegenheit richtig angelegt wird, zunächst örtliche Erfolge zeitigt. Dies ist aber nicht das Entscheidende, sondern lediglich, ob die Offensive in ununterbrochenem Fluße bleiben und jeder Erfolg verbreitert und ausgenutzt werden kann, bis sich daraus der große strategische Durchbruch entwickelt. In Flandern hat der Gegner zweifellos einen sehr beträchtlichen Anfangserfolg erzielt, der ihm gleich am ersten Tage bis 10 Kilometer einbrachte; er ist auch in die deutsche Artilleriestellung eingedrungen und man muß annehmen, daß ihm bei seinem Vorstoß auch Gefangene und Kriegsgerät aller Art als Beute zugefallen ist. Man darf die Größe des feindlichen Einbruchs nicht unterschätzen. Es ist dadurch eine Spannung entstanden, die eine gewisse Gefahr in sich birgt. Nichtsdestoweniger gelang es später dem Eingreifen der deutschen Reserven, den feindlichen Angriff aufzuhalten und ihm in rückwärtigen Stellungen neuen Widerstand zu leisten. Anfolge dieses tiefen Einbruchs in der Mitte der Front wurden die beiden Flügel in der Nacht zurückgenommen, wobei im Süden auch die beherrschende Höhenstellung im Wilskartebogen aufgegeben wurde. Am zweiten Schladtage, dem 29. September, konnte der Gegner in der Mitte einen weiteren örtlichen Erfolg erzielen, indem es ihm auf einer Front von 6 Kilometer gelang, etwa 4 Kilometer weiter vorzustoßen. Abgesehen davon sind aber seine Angriffe gescheitert. An der Cambraifront entwickelte sich an diesem Tage ein gewaltiger Massenvorstoß des Gegners, der aber im allgemeinen abgewiesen wurde und nur an zwei Stellen, südlich Maroing und bei Vellcourt, örtliche Erfolge erzielte. Bei letzterem wurde die Straße St. Quentin-Cambrai vom Gegner überschritten. In der Champagne konnten die Franzosen östlich von Somme-Py ihre vorderste Linie um etwa 8 Kilometer weiter vorchieben. Dagegen ist der Ansturm der Amerikaner vollkommen gescheitert. Es gelang den deutschen Truppen sogar, das Dorf Apremont wieder zurückzuerobern. Die vielfach erfolgreichen Gegenvorstöße, die die deutschen Reserven ausführten, sind ein glänzender Beweis für ihre ungebrochene Widerstandskraft und ihren hohen moralischen Wert, der auch durch alle Ereignisse der vergangenen Zeit nicht vermindert worden ist.

Es ist unverkennbar, daß die zahlreichen zu gleicher Zeit auf räumlich weitgetrennten Abschnitten stattfindenden Angriffe der Entente die deutsche Heeresleitung in eine schwierige Lage gebracht haben und daß dadurch auch die Verwendung der Reserven erschwert wird, denn sind sie erst einmal auf einen Abschnitt eingesetzt, so ist es sehr schwer, sie von dort wieder wegzunehmen und sie bei den großen Entfernungen rechtzeitig nach einer anderen Front zu bringen. Will man sich ihre Verwendung nach verschiedenen Seiten hin sichern, so müssen sie weit hinter der Front zurückgehalten werden, so daß sie dann bei zum Eingreifen große Wege zurücklegen haben, wodurch ihr Eintreffen verzögert wird. Daraus mag es mit zurückzuführen sein, daß die Anfangserfolge des Gegners jetzt beträchtlicher geworden sind, als dies früher der Fall war. Es ist dies die unmittelbare Folge der großen räumlichen Ausdehnung, die die Schlachthandlung angenommen hat.

Entsprechend dem bemährten Grundsatz, lastisch angünstige zerstörte und vorspringende Linien aufzugeben, um den Kampf in besseren räumlichen Stellungen fortzusetzen, wurden an verschiedenen Stellen rückwärtige Bewegungen und Frontverlängerungen vorgenommen. Die Durchbrechung der deutschen Linie in den Argonnen, wo überhaupt kein größerer Kampf stattgefunden hatte, war notwendig geworden, weil durch das beiderseits des Waldganges erfolgte Vorgehen der Franzosen und Amerikaner die Flanken der deutschen Linien bedroht waren. Die Aufgabe



der vorspringenden Längsachse, des Südwestflügels der deutschen Front, schuf bessere taktische Verhältnisse und erweiterte sich auf eine Front von 25 Kilometer, wobei ein Raum von etwa 8 Kilometer Tiefe geräumt wurde. Es wurde damit zugleich der Westflügel der Höhenstellung am Damesweg zurückgegeben. Die Frontverlängerung westlich und südwestlich von Cambrai entsprach der durch die vergangenen Kämpfe veränderten taktischen Lage. Lassen wir das Ergebnis der bisherigen Kämpfe zusammenfassen, so kann zunächst festgestellt werden, daß der feindliche Durchbruchversuch auf allen Abschnitten gescheitert ist und daß räumlich am letzten Tage die deutschen Truppen erfolgreich mit der Abwehr gekämpft haben. Demgegenüber konnten die dem Feinde zugefallenen örtlichen Erfolge nicht in Betracht. Diese günstige Entwicklung der Kriegslage läßt uns auch der Zukunft mit Ruhe entgegensehen.

Erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

W. T. B. Berlin, 4. Okt. (Abendb. (Amstsch. Drahtbericht.)) Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roefelare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

Wachsende Ernährungschwierigkeiten in Frankreich.

W. T. B. Prag, 4. Okt. (Drahtbericht.) „Allgemein Handelsblatt“ übernimmt aus dem „Journal des Débats“ die Notiz, nach der sich die Verhältnisse in der französischen Landwirtschaft in der letzten Zeit sehr verschlechtert haben. Die Produktion von Getreide, Fleisch, Zucker, Spiritus und Milch zeige eine stetige Abnahme und man müsse von einer ernstlichen Krise reden. Die größten Schwierigkeiten lägen in der Schaffung ausreichender Düngemittel.

Ein englisches Kanonenboot untergegangen.

Br. Rotterdam, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die englische Admiralgilt teilt mit, daß ein englisches Kanonenboot am 30. September infolge eines Zusammenstoßes mit einem Handelschiff untergegangen ist. Ein Offizier und 52 Mann werden vermisst und sind vermutlich ertrunken.

Fortsetzung der Friedenspolitik.

Br. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie aus Wien gemeldet wird, heißt es, daß von den maßgebenden Stellen Österreich-Ungarns, Deutschlands und der Türkei in Fortsetzung der gemeinsamen Ende des vorigen Jahres und Anfang dieses Jahres eingeleiteten Friedenspolitik weiter über ein zweidienliches Vorgehen beratschlagt wird, um so mehr, als die neue deutsche Regierung eine genaue Festlegung der Friedensziele beabsichtigt. Wie weiter verlautet, steht eine Aktion, vielleicht in Form eines Manifestes bevor, in der zu den Friedensbedingungen Wilsons Stellung genommen wird.

Br. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie wir hören, hat sich der Kronrat der vorgeleiteten Reichsversammlung unter Vorsitz des Kaisers und in Anwesenheit von Burggraf und auch mit den Vätern in Wien beschäftigt, die zwischen der holländischen Aktion und der Mode Wilsons ausgeführt werden sollen.

Wilson's neueste Friedensbedingungen.

Br. Basel, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Laut „Basler Nachrichten“ haben die fünf Punkte der jüngsten Mode Wilsons folgenden Wortlaut:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die wir anstreben, wird keinen Unterschied machen dürfen zwischen denjenigen, gegen die wir gerecht sein wollen, und denjenigen, denen wir unrecht sein wollen. Sie wird eine Gerechtigkeit darstellen müssen, die keine Günstlingswirtschaft, sondern einzig die gleichen Rechte der verschiedenen Völker kennt.
2. Kein individuelles oder spezielles Interesse irgend einer Nation oder einer Gruppe von Nationen wird einen Teil der Vereinbarung beeinflussen können, der nicht der Gesamtheit der Interessen oder entsprechen würde.
3. Innerhalb des allgemeinen Rahmens der gemeinsamen Familie der Völker der Nationen dürfte kein Platz sein für Sonderabkommen und Bündnisse oder Verständigungen zwischen Gruppen.
4. Noch weniger dürfte im Rahmen der Liga irgend eine Verbindung stattfinden, die wirtschaftlichen Sonderinteressen dienen soll. Man wird keine Klausel hinsichtlich des wirtschaftlichen Wohlfahrts oder Ausschlusses ins Auge fassen können, ausgenommen unter der Form einer wirtschaftlichen Strafbestimmung oder des Ausschlusses von den Weltmärkten, welche die Liga der Nationen als Disziplinarstrafe zu dekretieren berechtigt sein wird.
5. Alle internationalen Abkommen und Verträge werden zur Kenntnis der ganzen Welt gebracht werden müssen.

Eine bedeutungsvolle Deutschen-Aktion in Österreich.

Br. Wien, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) In der heutigen Besprechung des Klubs der deutschen Sozialdemokraten wurde eine Entscheidung gefasst, in der die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen in Österreich anerkennen und dasselbe Recht für das deutsche Volk in Österreich in Anspruch nehmen. Weiter wird verlangt, daß alle deutschen Gebiete Österreichs zu einem deutsch-österreichischen Staat vereinigt werden, der seine Beziehungen zu den anderen Nationen Österreichs und zum Deutschen Reich nach seinem eigenen Bedürfnis regeln soll. Allgemein wird die höchste Bedeutung dieser deutschen Aktion anerkannt. Sie hat auch auf die tschechischen Parteien Eindruck gemacht. Der Abgeordnete Starob, über seine Stellungnahme befragt, bemerkte, daß auch Tschechen in den tschechischen Staat einbezogen sein sollte.

W. T. B. Prag, 4. Okt. (Drahtbericht.) Der Prozeß Statler hat beschloffen, den Reichstagsabgeordneten Statler zum Ehrenbürger zu ernennen.

Die Friedensdebatten im Wiener Abgeordnetenhaus.

W. T. B. Wien, 4. Okt. (Drahtbericht.) Das Abgeordnetenhaus schloß heute die Debatte über die Regierungserklärung und die Friedensanträge fort. Abg. Doegen (poln. Soz.) begründet eingehend einen von allen polnischen Abgeordneten mit Ausnahme der Konservativen eingebrachten Antrag auf Wiederherstellung eines unabhängigen polnischen Reiches, das sich aus allen polnischen Teilen zusammensetzen soll. Die polnische Frage sei nicht eine einseitige österreichische, preussische oder russische Frage, deren Lösung auf dem Wege eines internationalen Weltfriedenskongresses er-

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Sanft Brigitten.

Eine alte Geschichte aus Neval

Von Mia Munter-Brohm.

Eine Frau aber stand still, schaute lange hin'er ihr drein und sprach lebhaft zu ihr: „So mach mein Auge mit! Ich sehe, wie das mein Jugendgespiel Brigitta Dulebora, so hernach Herrn Krües Ehefrau ward. Sitt' nimmer gedacht, daß selbige ihr Leben wird befehlen in einer Klosterzelle. Was mag sie heute in die Stadt geführt haben?“

Nun standen Klaus Vangerb-in und Schwester Brigitta in der Diele des Surerschen Hauses.

Oben in seiner kahlen Kammer lag Heinrich Surer. In seinem Bett lag der Konfessor Vater Gerlach, der ihm in der Morgenfrühe die letzte Eury gegeben hatte. Auf einem Tischlein zwischen ihnen standen ein Medizin- glas und eine Sanduhr.

Der Sterbende lag stille, der Konfessor blickte gleich reglos durch das schmale Fensterlein zum Klosterturm, der rotglühend über die Wälder hinausragte. Also war keine Bewegung in der Kammer, denn nur das unaufhaltsame Rinnen des Lebens in dem Glase.

Da trat Schwester Brigitta zu den beiden Männern. Der Konfessor erhob sich, und der Sterbende schlug die Augen weit auf.

Sie kniete nieder am Bette und sagte Surers dünne kalte Finger. Der Konfessor deutete seine Hand über die Augen und trat vom Bette fort ans Fenster. Dort stand er im flammenden Abendlicht. Das rote Kreuz auf seiner linken Seite, das die Priesterwürde kennzeichnete, brannte vom weißen Grunde. Er hatte die Hände gefaltet und mühte sich seines Herzens unruhigen Schlägen zu dämpfen.

Heinrich Surer aber begann zu reden, wieviel sein Atem leuchtend ging und der Surer seine eingefallene Brust strich.

„Ach danke Euch, Brigitta! Ach nenn Euch mit Schwester, wieviel Ihr mir's brüht soll'n in all mei' Leben lang. Nun seid Ihr bei mir in meiner letzten Stunde, so ist mein Abend stille. Wohl hätte ich gewünscht, unseres Klosters Weihe zu haben, doch soll mir solches nicht werden. Gleichwie Rose mit schauem duft: das gelobte Land um seines Kleingartners in der Wä. e. also strahlet auch mich der Herr, daß er mich nimmt am Vorabend der Erlösung. Und weis gar wohl, ich bin der Unwürdigste.“

Schwester Brigitta neigt sich über ihn und küßte, da die Tränen ihrer Stimme die Krast nahmen: „Nun also, Heinrich, wenn viel wird gegeben, von dem wird auch viel gefordert hier und dormalst am längsten Tag. Euch ward viel Entzagung auferlegt in die Erdentagen, darum tut Euch das goldene Tor der Ewigkeit eher auf denn uns. Wir müssen noch eine Weile wandern, Ihr zehlt in den Frieden.“

Seine Augen leuchteten, doch erwiderte er kein Wort. Schwerer rasselte der Atem in seiner kranken Brust, und die trocknen Rippen zuckten. Sodann kam eine Unruhe in seine Augen, er richtete den Blick zur Tür und winkte dem Konfessor.

Selbiger wendete das Haupt und sprach: „Er kommt also gleich, ich habe einen zweiten Voten nach ihm gesendet.“

„Frieden, Frieden“, rante Surer, „ich muß ihn sehen. Es eilet, schauet, allwie der Sand rinnet.“

Keines sprach mehr. Der Konfessor hatte das Haupt an die Wand gelehnt. Hoch und hell in dem weißen Mantel mit rotem Kreuz lehnte er am Fensterlein.

Mauerischwalben kamen braun und hart klopften an der Öffnung vorüber. Wenn ein roter Abendstern hie traf, glühten die leichten Körperlein im Vordrücken.

Rindblütenduft kam gezogen von Sankt Nikolai und füllte die Kammer.

Und da Heinrich Surers Atem zu erlöschen schien und seine Lider sich schlossen, kam der Letzte, der harrte.

Schwester Brigitta barg ihr Antlitz in den erlöschenden Händen des Sterbenden, und ließ ein schütternd Weinen durch die Glieder.

Der Konfessor hob die Hand und segnete den Eintretenden mit dem Kreuz, der trat zu Füßen des Bettes. Strenge, schier finster war sein bleiches, schorles Antlitz, drein die Augen in einem Feuer brannten, so daß Irdische schrien ausgezehrt zu haben.

Surer wollte reden, doch ward nur ein Nicken vernommen. Der Konfessor fragte: „Vorder Schwa bach, ist kein Groß in dir ob alter Schuld so dicke an dir be-gangen?“

„War größere Schuld in mir. Solche zu tilgen lauet mein Leben mit. Wer bin ich, daß ich sollte zürnen?“

Seine tiefe, düstere Stimme tönte schwer in die Stille. Schwester Brigitta schloß die Augen und zuckte. „Weine nicht“, sprach Konfessor milde, „so der Herr die Gefangenen wird erlösen, werden wir: als träume d sein, denn solche, so mit Tränen torn, werden die Ernte halten in Freuden und ihre Gorden bringen zu ewigen Scheuern. Unseres Bruders Seele entleert, haltet sie mit zurück, da sie dieser Welt Lachen und Weinen hat überwinden. Der Friede des Herrn aber bleibe bei uns, so wir noch wandeln im Erdental.“

Zu Sankt Nikolai buhen die Glocken an zu läuten, folgten die vom Dom, vom Heiligen Geist und von Sankt Olaf, — waren dieselben Glocken, die Herrn Gerlach begleitet hatten, da er die Vaterstadt verließ, um am Lübeck zu schiffen, geben nun das Geleit Heinrich Surers Seele, da sie den mihagelsteten Leib verließ und sich schiedte zu stiller, einsamer Fahrt. — — —

Des Abends Feuer waren erloschen, die blaue Sommernacht ruhte über Stadt und Meer. Ein Kahn glitt über die sanften Wellen, drin saßen Schwester Brigitta und der Konfessor. Hinter ihnen lag die Stadt mit ihren Türmen, Mauern und Toren, vor ihnen wuchs von Ruder Schlag zu Ruder Schlag deutlicher auf.

folgen müsse. Die politische Bedeutung des Antrags liege darin, daß die Völn ihr Streben auf ein geeinigtes, unabhängiges Völn richteten. — Abg. Zentke (Deutsch-freih.) tritt für Friedensverhandlungen auf Grundlage der vierzehn Punkte Wilsons ein, deren Annahme den Interessen Österreich-Ungarns entspreche. Wir werden unser Bündnis mit Deutschland nicht brechen, aber man möge uns nichts Unmögliches zumuten. Wenn das deutsche Volk für sich nichts anderes verlangen wird als Freiheit und Gleichheit wie für alle anderen Völker, dann werden wir uns an den Verhandlungen beteiligen können. — Abg. Dr. Adler (Deutscher Soz.) verweist auf die Verwüstungen, welche der Krieg nicht nur in Österreich-Ungarn, sondern auch bei den Gegnern verursacht hat. Die notwendige Voraussetzung für den Frieden ist eine Neuordnung Österreichs und eine Grundgebung unserer Friedensbereitschaft in der Form, daß diese von den feindlichen Völkern geglaubt und verstanden wird. Die Opfer, die der Frieden kosten wird, stehen in keinem Verhältnis zu jenen, die die Völker im Kriege gebracht haben. Redner begründet einarbeitend die einzelnen Punkte des sozialdemokratischen Friedensantrags, wobei er hinsichtlich der Forderung nach Selbstbestimmung der Nationen hervorhebt, daß die Selbstbestimmung auch für die Deutschen Österreichs gelten müsse. So wenig die Deutschen Lust haben, andere Völker zu beherrschen, so wenig haben sie Lust, sich von anderen Völkern beherrschen zu lassen. Wenn die Völker über die Neuordnung beraten werden, dann werden sie sich nicht über die Deutschen hinweggehen können. Sie werden schon dafür sorgen, daß das neukonstituierte deutsche Volk in Österreich nicht in eine Politik verfaßt, die bisher als die deutsche gegolten hat. Redner betont die Notwendigkeit der Beseitigung der Friedensschleife von Crest-Vitomel und Wilzarest und appelliert schließlich an die Parteien, alle politischen und nationalen Beengnisse beiseite zu stellen und alles zu tun, was nur im geringsten die Möglichkeit bietet, den Frieden nahezukommen. (Lebhafter Beifall bei den Soz.) — Abg. Klossow (Tscheche) tritt für das tschechisch-slowakische staatsrechtliche Programm ein und erklärt, der Frieden werde nur von der Weltdemokratie diktiert werden. — Nächste Sitzung morgen.

Für die neunte Kriegsanleihe!

„Zeichnung auf Kriegsanleihe ist die beste Absage an unsere Feinde, daß sie bei uns nicht auf Schwäche und Uneinigkeit rechnen dürfen, sondern erkennen, daß im ganzen Volk der Wille zu Ehre und Freiheit Deutschlands glüht.“

Admiral und ^{Scheer,} Chef des Admiralsstabs.

In gewaltigem Ansturm drachten die Geaner unsere unüberwindliche Mauer im Westen zu zerbrechen, alle erdenklichen Mittel veruchen sie, um unserer U-Boote Herr zu werden.

Umsonst.
Darium zieht alle an einem Strang, seht Gut und
Blut ein bis zu dem Ende, das wir erreichen müssen
und werden."

Admiral und Chef der Hochseeflotte.

Deutsches Reich.

* Verbot einer Versammlung des Volksbundes. In Gromberg sollte am 20. September eine öffentliche Versammlung des Volksbundes für Freiheit und Vaterland stattfinden, in der Generalsekretär Strüger (Berlin) über Volk, Freiheit und Vaterland sprechen wollte. Die Gründung einer Ortsgruppe war vorgesehen. Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandes des 2. Armeeoberkommandos in Stettin wurde die Versammlung verboten, „da im Korpsbezirk öffentliche politische Versammlungen verboten sind“. So wird noch vier Kriegsjahre nach immer durch ein unverständliches Verbot unmöglich gemacht, im Sinne der Regierung für die notwendige innerpolitische Heimatfront öffentlich einzutreten.

Beer und Flotte.

Militär-Personalien. Befördert wurden: Manns, Adolph (Limburg a. L.) Offiz.-Kap. im Inf.-Regt. 80, * Bahn, Philipp (Weisbaden), Offiz.-Kap., * Bezel, Joseph (Weisbaden), Offiz.-Kap., * Ercus, Rudolf (Weisbaden), Offiz.-Kap., zu Leuts. der Ref. mit einem Beitr. vom 1. Oktober 1918.

dem Dämmerblau am sändigen Ufer der hohe Westgiebel
der Klosterkirche. — — — — —

An Heinrich Sagers kleine Kammer ober sah zu Füßen des Toten der strenge Mönch und Künstler. Sein weiches Gemüth leuchtete matt in der blauen Dämmerung. Rindenblütenduft strömte weich und süß. Der Tote lag feierlich stille und war sein edig Antlitz im Tode seltsam schön geworden. An dem Glosse zu Häupten des Toten rann der Sand unaufhaltiam, die Zeit mit ihren wechselnden Gesichten begrabend.

— Ende. —

Bilder aus dem Leben in Petersburg.

Die merkwürdigen Mittel und Wege, die man in Petersburg versucht, um dem drohenden Hungerstod zu entgehen, schildert der Berichterstatter des „Pariser Journal“ Paul Erio in einem langen Telegramm. Die Behörden sind zwar augenscheinlich außerordentlich, die Verpflegung der Hauptstadt zu sichern, aber die Einkäufer finden doch immer noch Auswege. Jeder Bewohner Petersburgs ist Besitzer einer Karte, die je nach der Art seiner Beschäftigung und dem Rang, den er einnimmt, die Lebensmittel festsetzt, die er täglich erhalten kann und deren Menge in den Zeitungen bekannt gemacht wird. So kündigt z. B. die „Promoda“ an, daß vom 20. bis 23. August in den städtischen Verkaufsstellen folgende Lebensmittel ausgegeben würden: an die erste Kategorie Bürger (die Arbeiter) 200 Gramm Brod und 3 saure Gerlinge; an die zweite Kategorie (die kleinen Angestellten und die Dienstboten) 100 Gramm Brod und 3 Gerlinge; an die dritte Kategorie (die Beamten) 50 Gramm Brod und 3 Gerlinge; an die vierte Kategorie (die Bourgeois) 3 Gerlinge. In Wirklichkeit sind die Rationen manchmal noch geringer. An einem Tage wurde nur ein einziges Stück Brod verkauft, und die verfügbaren Gerlinge wurden unter die Vorräthigsten der ersten Kategorie und einen kleinen Teil der zweiten verteilt. Da nun jeder himmlische Verkauf von Nahrungsmitteln streng verboten ist, so möchte man sich fragen, wie die Leute, die mit leeren Händen aus den Verkaufsstellen kommen, weiter bestehen können. Würden die Verordnungen genau befolgt, so wären sie natürlich zum Hungertode verurtheilt. Glücklicherweise ist jedoch nichts in

Wiesbadener Nachrichten.

Sortoffeln zur Einföhrung.

Wie bereits mitgeteilt worden ist, haben der Magistrat und die Stadterordneten-Versammlung beschloßen, zur Einkü-
fellerung 2 Zentner Kartoffeln für jedes Haushaltsmitglied
für die Zeit vom 15. Dezember d. J. bis 1. Juni n. J. zuge-
lassen. Für den Kopf und Tag darf nur 1 Pfund verbraucht
werden. Der rechnungsmäßig übrigbleibende Überschuß dient
als Ausgleich für die entstehenden Erdwund- und Rauhnober-
fläche. Für die Versorgungsgeld von jetzt ab bis zum 15. Dezem-
ber und vom 1. Juni ab werden Kartoffeln wöchentlich in den
Geschäften ausgegeben werden. Der Preis für den Zentner
Kartoffeln beträgt 8 M. Haushaltungen, die ihre Kartoffeln
selbst am Güterbahnhof abholen wollen, müssen ihre Anträge
auf dem städtischen Kartoffelamt stellen und erhalten beim
Abholen 1 M. für den Zentner vergütet. Für die Einküfellerung
gelangen nur Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden, dem
Landkreis Wiesbaden, dem Untertaunuskreis und dem Unter-
lahnkreis zur Ausgabe. Kartoffeln zur Einküfellerung können
frei Keller bezogen werden von hiesigen Landwirten, durch
die Kartoffellieferungsgesellschaft, aus dem Landkreis Wies-
baden und aus dem Untertaunuskreis. Bestellungen auf Be-
zug von Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden oder Unter-
taunuskreis können nur auf den betreffenden Landkreis
lauten. Die Wahl eines Landwirts vom Besteller ist ausge-
schlossen, da der lieferungsfähige Landwirt vom Landrats-
amt selbst bestimmt wird. Die Landratsämter haben diese Be-
dingung im Interesse der möglichst reiflichen Erfrischung der
Kartoffelernte im Landkreis und zur Unterbindung des
Schleichhandels gestellt. Bestellungen zum Bezug von Kar-
toffeln durch die Kartoffellieferungsgesellschaft oder aus dem
Landkreis Wiesbaden sind direkt bei der Kartoffellieferungs-
gesellschaft bezug der Kartoffelstelle, Lessingstraße 16, ent-
sprechend den besonderen Bekanntmachungen dieser Stellen
aufzugeben. Bestellungen auf Bezug von Kartoffeln von hie-
sigen Landwirten, aus dem Untertaunuskreis und durch das
städtische Kartoffelamt sind mittels der ausgegebenen Antrags-
formulare beim städtischen Kartoffelamt in der Turnhalle der
Mittelschule an der Luisenstraße aufzugeben. Hotels, Pen-
sionen und Anstalten haben ihre Anträge wie die Privathaus-
haltungen zu stellen. In allen Fällen sind Haushaltsausweis-
karte, Markenausgabekarte, Kartoffellisten für die Einkü-
fellerung und die fälligen Beträge vorzulegen. Der Magistrat
behält sich vor, falls die Zufuhr aus irgend welchem Grund
stodt, die Einküfellerung für die Privathaushaltungen zu unter-
brechen oder einzustellen, um genügend Kartoffeln für die lau-
fende Versorgung bereinholen zu können. Weiter behält der
Magistrat sich vor, Anträge, die von dem einen Landkreis aus
irgend welchen Gründen nicht erledigt werden können, dem
anderen Landkreis oder der Kartoffellieferungsgesellschaft zur
Erledigung zu überweisen. Anträge auf Bezug von Kartoffeln
zur Einküfellerung dürfen nur für solche Personen des Haus-
halts gestellt werden, die während der Versorgungszeit bis zum
Juni nächsten Jahres im Haushalt verbleiben werden. Für
Personen, die nach kurzer Zeit aus dem Haushalt ausscheiden
werden, wie vorübergehend beschäftigte Dienstmädchen usw.,
darf nicht eingeküfelter werden, da sonst beim Austritt der be-
treffenden Person aus dem Haushalt die ihr zustehenden Kar-
toffeln auf Kosten des Bestellers sofort vom Kartoffelamt ab-
geholt werden. Auf diese Bedingung weist der Magistrat noch
besonders hin, da feststellt worden ist, daß Haushaltungen
versuchen, ihre Dienstmädchen oder andere Personen im Haus-
halt einzustellen in der Absicht, für diese Kartoffeln einzu-
stellen, um später beim Austritt der betreffenden Personen die
Kartoffeln für sich behalten zu können. Alles Nähere ist in
der Bekanntmachung im Angeheile enthalten.

— Kirchliches. Herr Divisionspfarrer Philipp, welcher zu einer Vabatur hier weilt, wird morgen um 10 Uhr im Hauptgottesdienst in der Ringkirche die Predigt halten. Im Abendgottesdienst um 6 Uhr wird der an se. 4. Pfarrstelle der Ringkirchengemeinde gewählte Herr Pfarrer Schmidt die Predigt halten und durch Herrn Geh. Konfistorialrat Eisch in sein Amt eingeführt. Bei dieser Feier wirkt der Ring- und Lutherkirchenvorstand mit.

— Die Herbstferien in den Schulen beginnen heute Samstag, den 15. Oktober, wird der Unterricht wieder aufgenommen.

mit: — Gegen die Kartoffelpest Das Landratsamt teilt uns mit: Die schwierige Übergangszeit der Kartoffelverfälschung ist überwunden. Die Belieferung der Stadt Wiesbaden ist geregelt und im Gang. Es wird dort nun wieder die übliche und ausreichende Menge von 7 Pfund je Kopf und Woche ausgegeben, und doch nimmt das leidige „Samstern“ kein Ende. Im Gegenzeil: Es hat begonnen, zu einer Voroohnheit zu

Nahrung absolut, und es gibt kein Verbot, das nicht übertreten würde. Trotz der scharfen Beobachtung durch die Roten werden auf den Bahnhöfen und in der Umgebung der Hauptstadt, Hände der Schleichhändler der Kleinhändler, die der große Gewinn läßt macht. Die Preise sind allerdings ungeheuer! 4. Gegenwärtig kostet eine Mörrübe 80 Centimes, eine Zwiebel 1 Franken, ein Kilogramm Kartoffeln 7 Franken, ein Kohlerf 150 Franken. Ebenso steht es mit dem Fleisch. Die Riden sind leer, aber man kann in irgend einem Hinterraum ein Stück mehr oder weniger frisches Rindfleisch für 25 Franken das Kilogramm erwerben. Auch Mehl wird von den Bauern eingeführt, und sie verkaufen es für 80 Franken das Kilogramm. Brot kostet 28 Franken das Kilogramm. Da diese Preise für die kleinen Leute nicht erträglich sind, haben sich die Arbeiter und die Angestellten in den Werkstätten und Verwaltungen zu kleinen Gruppen zusammengetan, die alle acht oder zehn Tage einen aus ihrer Mitte beauftragen, auf dem Lande, 200 bis 300 Kilometer von Petersburg entfernt, Brot und Butter aufzukaufen; man erhält dort noch Brot für 15 Franken und Butter für 20 Franken das Kilogramm.

Das Einkäufen ist leicht, um so schwerer ist es, die Ware in die Hauptstadt zu bringen. Zunächst muß sich der Einkäufer mit einem Roten Gardisten auf dem Bahnhof „verständigen“, um zum Zug zu gelangen, denn die Carossen haben verboten, irgend etwas aus den Dörfern auszuführen. Unterwegs muß er die Wachsamkeit anderer Roter Gardisten, die den Wagen durchsuchen, einschäffern. Der kritischste Augenblick aber kommt beim Eintreffen in Petersburg. An den Ausgängen des Bahnhofes stehen wieder Borden der Roten Gardien. Manche Einkäufer entschließen ihnen durch Hintertüren; andere lassen sich auf einen Streit mit den Roten Gardien ein, und wenn ihrer viele im gleichen Fall sind, leisten sie Widerstand, und oft genug wird der Streit so erregt, daß die Reisenden das Feuer auf die Borden eröffnet haben. Mit diesem Handel beschäftigt sich eine große Zahl von Arbeitern, die ihre Waren sehr leicht absetzen, indem sie in das erste beste Haus gehen und sie zur Hälfte für einen hohen Preis abgeben, so daß sie mit der anderen Hälfte sich selbst kostenlos sehr gut versorgen können. Hart ist dagegen das Dasein der Tausende von Personen, die zu alt für diesen Handel sind oder die allein dastehen und keine großen Einkünfte haben. Von solchen ist in Petersburg ein seltsamer Handel geschaffen worden. In den Hauptstrahlen und selbst auf dem Newski Prospekt werden merkwürdige Märkte abgehalten, auf denen die Verkäufer stehend, die

werden, die zu einer unerhörten Rücksichtslosigkeit gegen die Noth der Bevölkerung sich auswächst. Man bedenke, daß der Landkreis Biesbaden auch noch andere Bedürfnisse zu befriedigen hat, daß dies aber unmöglich wird, wenn täglich große Mengen von Kartoffeln auf dem Wege des verwerflichen Schleichhandels abwandern. Unsere Zeit ist so hart und die Versorgung der Noth so schwer, daß wirklich jeder einzelne mitleiden sollte, die Versorgung der Gesamtheit der Bevölkerung zu sichern. Das wird aber unmöglich, wenn jeder nur an sich selbst denkt und den eigenen Kessel zu füllen, vielleicht zu überfüllen, trachtet. Jedenfalls werden von nun an die Strafen gegen die unerlaubte Ausfuhr verschärft und die Überwachungskommenden verstärkt.

— **Buchedernsammlung.** Die Buchedernsammlung hat bereits ganz erfreuliche Anfänge gezeigt, so daß aller Voraussicht nach sehr große Mengen zusammenkommen werden. Eine Schule hat bereits über 10 Zentner geliefert. Die Crissammielstelle des Sammel- und Helferdienstes hat darum die Schulen gebeten, daß sie den Kindern das Sammeln während der Ferien recht dringend empfehlen, um so mehr, da ja der Ertrag sowohl in Geld als in El letzten Endes doch den Kindern bzw. deren Familien zugute kommt. Die Kinder sollen die gesammelten Buchedern zu Hause flach ausgebreitet trocknen und aufbewahren, um sie bei Wiederbeginn des Unterrichts in ihren Schulen abzuliefern. Es wäre zu bedauern, wenn die Ferienzeit in Anbetracht der später immer ungünstiger werdenden Witterung für die so wertvolle Sammlung völlig verloren ginge. Es ist zu hoffen, daß die Eltern die Sammlung im eigenen Interesse während der Ferien unterstützen werden.

— Die abendliche Dunkelheit, namentlich in den äußeren Stadtteilen, sei einen böse Ruben dazu zu benutzen, allerlei Unfug zu treiben. So wird uns aus unserem Leserkreis geschrieben, daß kürzlich eine Frau, die um 1/2 9 Uhr durch die Blochbacher Straße ging, in der Nähe der Gutenbergschule, plötzlich in dem dunklen Gebüsch eine Blendlaterne aufleuchtete, mit Steinen beworfen wurde. Diese waren schiefelicht gezielte, und so kam die Frau mit dem Schreden davon. Es wäre, um derartigen Vorkommnissen vorzubeugen, erwünscht, daß sich die Polizei dieser Gegend etwas mehr annähme oder aber, daß wenigstens einige Laternen mehr angezündet würden.

— Schadenertrag durch die Post bei Verlust von Paketen. Die Post vergütet bei Verlust oder Beschädigung von Paketen nur bis zu 3 M. für das Pfund. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hatte deshalb beim Staatssekretär des Reichspostamts beantragt, den entstandenen Schaden in voller Höhe zu ersetzen oder den Höchstbetrog des Schadenertrages auf 6 M. für 1 Pfund festzusetzen. Der Staatssekretär des Reichspostamts erwiderte am 6. September: „Die Frage, ob und inwiefern eine Erhöhung des Ersatzbetrags für Pakete eintreten kann, unterliegt noch der Prüfung verschiedener Behörden, darunter auch der bayerischen und der württembergischen Postverwaltungen.“

— Das System Noctide auf dem Eiermarkt. Bekanntlich haben die Herren vom Bund der Landwirthe — im besondern die Herren Dr. Noctide und v. Eldenburg — im Lauf des Sommers verlangt, daß noch der Vereinstellung eines Vertheils der landwirthschaftlichen Produkte für die minderbetheilte Vertheilung der übrige Teil von der Staatswirtschaft befreit bleiben sollte. Der Plan hat naturgemäß bei den Verbraucherkreisen eine entschiedene Zurückweisung erfahren. Der Zustimmung würde die unaussprechliche Folge sein. Das wurde auch nach den damaligen Verlautbarungen zu urtheilen, an der amtlichen Stellen erkannt. Um so auffälliger ist es, daß jetzt versucht wird, die geographischen Bündnisse proklamieren im stillen einzuschmuggeln. Zunächst sind für den Zweck die Eier ausserlich. Wegen diese neue Art der Bewirtschaftung muß, so schreibt der Kriegsminister für Konsumrenten, auf das entschiedenste Protest erhoben werden. Gerade bezüglich der Eierversorgung besteht die größte Unzufriedenheit. Wenn der Herr Volkskommissar behauptet, daß die Ergebnisse der Sammlung befriedigende gewesen seien, so wird er sich aus Verbotskreisen heraus lösen müssen, daß diese mit den Ergebnissen höchst unzufrieden sind. In vielen Gemeinden werden oft monatelang keine Eier verteilt. Wer Eier essen will, muß sich solche auf Schleimwegen zu den höchsten Preisen beschaffen. Wird nunmehr den Geschäftsbältern auf dem Verordnungswege gestattet, die sogenannten Überschüsse freihändig zu verkaufen, so wird das eintreten, was seinerzeit schon gegen den Antrag Noctide gesagt worden ist, nämlich, daß für die Rationierung schließlich nichts mehr abgegeben wird. Damit treiben wir aber einem Zustand entgegen, der die besten Früchte in sich birgt. Es würde der Anfang vom Ende sein. Um das zu verhindern, muß schon bei diesem ersten Schritt auf der abschüssigen Bahn der schärfste Protest erhoben werden.

Waren aber sehr spärlich find. Manche von den Händlern, die der Mittellasse angehören, bieten ein paar Stüde Zucker im Pappschachtel an, andere kleine Brote, die die Größe eines Geldstücks haben, oder kleine Röhre von einer seltsamen Mischung von Kartoffeln und trockenen Gemüsen, und man weiß nicht, was herzerreichender ist, das junge Mädchen, das bei Stüd Zucker feilbietet, oder der kleine Drame, der unter diesen elenden Broden sein Frühstück sucht. Der Mangel, der in Petersburg noch eine andere unerwartete Folge gehabt. Früher gab es verhältnismäßig wenig Koffenhäuser, heute sind sie in den Hauptstraßen im Überflus vorhanden. Prachtig ausgestattet, erfreuen sie sich des zahlreichen Besuchs der Petersburger, die sich immer amüsieren. Die Grundhaft hat gegenüber den früheren Zeiten gewechselt. Es sind sehr die „neuen Reichen“, die Kriegsgewinnler, die Ausländer, die aus den Wirren in Rußland ihren Nutzen ziehen. Sattellen können sie sich auch nicht, und wenn sie an diesen gefälligen Orten verweilen, an denen man für eine Tasse Schokolade, in der keine Schokolade enthalten ist, 10 Franken zahlt, und zweifellos minzige Kuchen zu 8 Franken verzehrt, so ist dies nur ein Versuch, sich über den Hunger hinwegzutäuschen. C. K.

Neue Bücher.

* „Der Tag von Lengemard“. Geschichte vom braunen und dableim von Joel Heinemann. (Verlag Theodor Griebenberg, Leipzig.) Das Verbum enthält einige Dünkelreden, die hier geschrieben sind, aber von Panofskist sich nicht sei lassen; mit Verleumdung wird das nun nachgeleitete allernachste Reich der Schwärze getrimmt. Frühere Motive werden ebenfalls veräußert oder kaum erwähnt. So ständiger Unterhaltung ist das Buch immerhin geeignet.

* **Ottomar Hub**, **Weyershäuser**, **Einmarsch** in
Frankfeld. Mit der Kavallerie in Blandern, Grabenkrieg vor
Arns. Seine Verdienste verdienen als wahrhaft empfindende und
lebendig gefühlende Musikinstrumente gewürdigt zu werden.

• **Biographien und Zeichnungen aus dem Thierleben der Alpenwelt.** Von Fr. v. Tschudi, mit Anmerkungen versehen von Prof. Dr. H. Bockst. (Verlag Kaiser u. Co., Zürich.) Es ist ein verdienstvolles Unternehmen des bekannten Zürcher Verlags, die Biographien und Zeichnungen aus Tschudis (von lange auch antiquarisch bekanntem Werke neu herauszugeben. Die neu: Ausgabe ist geschmückt mit interessanten Federzeichnungen des Wäldner Künstlers Hr. Conradin. Auch im neuen Gewände wird sich das Buch, dem ausgedehnte Verbreitung zu wünschen wäre, sicher viele neue Freunde an den alten erwerben.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Der fordernde neue Fern-Andra-Film der Serie 1918-19 „Frühlingstürme im Herbst des Lebens“ gelangt ab heute Samstag ins Thalia-Theater zur Erstaufführung. Das Programm bringt den Film-Schwank „Kaiserschützen“ und militärisch-antike Aufnahmen „Angriffe eines feindlichen Bombengeschwaders auf einen deutschen Rumpf“. „Kaiserschützen“.

* **Die Union-Lichtspiele.** Rheinstraße 47, bringen ab Samstag den zweiten Film der „Damen-Beize-Serie“ „Set gegen die Zeit“, ferner das Lustspiel „Kaiserschützen“ und „Kleine Naturbilder“.

* **Kammerlichtspiele.** Ab heute Samstag gelangt zur Erstaufführung der ungarische Kunstfilm „Der Sieg des Entenbiers“, dargestellt von Budapester Künstlern. Das zweistündige Lustspiel „Agir“ gibt dem Programm einen kunstvollen Abschluss.

* **Das Eden-Theater.** Kirchstraße 18, bringt vom 5. bis 8. Oktober als Erstaufführung „Das Opfer einer Mutter“, dazu „Verlegte Puppen“, „Die Rufe von Salem“ und das Lustspiel „Ein spanisches Drame“.

* **Das Amphion-Theater** bringt ab Samstag den neuesten Grand-Ballet-Film „Die Sieger“ nach dem bekannten Künstler-Roman von Felix Philipp. Das eigens zu diesem Zweck komponierte Lied „Du mein Glück“ wird von einer Rannabellmer-Sängerin vorgetragen. Ein Lustspiel „Agir“ sowie ein Schwank „Der gefesselte Eindringling“ beschließen das Programm.

* **In den Kuppel-Lichtspielen** gastiert die Scintille-Rühnberg für wenige Tage als Tänzerin „Lotos“ in dem Schauspiel „Die goldene Kugel“. Ein Lustspiel „Der Doppelselbstmord“ von hervorragenden Wiener Schauspielern gespielt, sowie schöne Naturbilder beschließen das Programm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Großer Seidenbierstahl.

ht. Frankfurt a. M., 4. Okt. In der Nacht zum Donnerstag wurde hier in ein Geschäft eingebrochen, wobei die Diebe Seidenstoffe in verschiedenen Farben und Längen im Gesamtwert von 80 000 M. erbeuteten.

— **Höchst, 4. Okt.** Bei der Beseitigung von Sprengstoffschuttungen fand auf dem Gelände der Hartwerke eine Explosion statt, bei der vier Arbeiter den Tod fanden. Die Toten sind Eugen Gehlhauser, Johann Eckel, Johann Schimpf, Heinrich Schneider. Weitere Verletzte sind nicht verletzt. Da sich das Unglück im Freien ereignete, ist kein Sachschaden entstanden.

FC. Vom Odenwald, 3. Okt. Auf den Feldern der Gemälde- und Bildhauer- und Holzwärter wurden zahlreiche Getreidekörner, die wohl fälschliche Güter abgeworfen hatten. Auf ihnen war die Aufforderung an unsere tapferen Feldkrieger gedruckt, zu den Franzosen überzugehen, um ein eigenes Land zu gewinnen, wie ein freier Mann im freien Lande behandelt wird.

Gerichtssaal.

wo. Über 45 000 M. verurteilt. Die heute 20 Jahre alte Konstantin Lora J. aus Friedrich hat als Angeklagte eine hiesigen Papiergeschäftes an drei aufeinander folgenden Tagen Geldbeträge von zusammen 1200 M., welche sie zur Post hatte bringen sollen, unterschlagen. Lange nach ihrem Austritt erst kam man dahinter, daß die frühere Angestellte sich zwei Scheidungskassenscheine des Geschäftes beschafft und für einen Gesamtbetrag von 41 050 M. Schecks gefälscht bzw. den Betrag für sich eingezogen hatte. Die junge Konstantin räumte nichts ein, die Größe zu spielen. Sie war regelmäßige Theaterbesucherin und ließ auf den teuersten Plätzen ausreifen. Den Bühnenführern verdachte sie Blumen, für die sie viel Geld verausgabte. In Friedrich in einer Wirtschaft hielt sie mindestens einmal in der Woche verurteilte Soldaten frei bei Sekt und anderen Alkoholischen. Auch sonst verausgabte sie hohe Beträge für Kleider, die sie diesen ihren Schützlingen zuwarf. Im Urlaub brachte sie den weitaus größten Teil des Tages, ihrer eigenen Angabe nach, in Kaffees zu, wo sie für sich wie für Bekannte, die der Zufall ihr in den Weg führte, das Beste als gerade gut genug ansah. So soll es gekommen sein, daß die 45 000 M., die sie sich kühn über acht Monaten verschafft, bei ihrer eintägigen Entlassung vollständig verbraucht waren. Bevor es jedoch zu ihrer Festnahme kam, verstand sie es noch, eine Kontantin in der Zoonstraße um 10 000 M. zu erlösen, indem sie ihr verlor. Ihr für diesen Betrag Waren zu verschaffen. Diese 10 000 M. kassierte sie zur Schadloshaltung der durch die Scheckfälschung gefährdeten Firma, an welche Schmuckwaren, Kleider, ein angestellter Betrag von 1200 M. usw. zu demselben

Zweck aufgeföhrt wurden. Tugend eine besondere Erklärung für ihr Tun machte die Angeklagte vor der Strafkammer nicht zu geben. Das Urteil nahm sie in zwei Jahre Gefängnis als Gesamtschuld.

Neues aus aller Welt.

Eine Viertelmillion Tischebenze. Berlin, 4. Okt. Für 250 000 M. Waren erbeuteten Eindringlinge in dem Kaufhaus von Leopold Gabel in der Königsstraße 22/24. Das Geschäft, in dessen erstem Stock die aufgedeckten Geschäftsräume liegen, hat augenblicklich ein Gerüst, weil vom Dach Kupfer heruntergenommen wird. Diese Gelegenheit benutzten die Eindringlinge. Sie schnitten von dem Gerüst aus eine Füllung aus einem Fenster heraus und ließen so kauen ein. Von den Vorräten wählten sie für 200- bis 250 000 M. Pelze, Pelzmäntel, seidene Hülsen, Kleider und Damennägel usw. aus. Sie entluden unbemerkt mit der großen Beute auf demselben Wege, auf dem sie eingebracht waren.

Im Urwald des Raren. Das „Urwaldgebiet“ von Bismarck, jener allerhöchste, 1 200 000 Hektar große Wald des Juras, liegt jetzt unter unangenehmster deutscher Verwaltung. Seine Auffischung und Kupfergewinnung geschieht durch den König. Hauptförster Major Dr. Ehrlich. Dieser Wald ist der Fläche nach gleich der zehnte Teil der gesamten deutschen Waldfläche. Professor Dr. Zimmer aus Karlsruhe machte in der Berliner „Urania“ darüber nähere Mitteilungen. „Urwald“ kann man das Gebiet nur sehr mit Vorbehalt nennen, denn zwar hat der Mensch in seine Entwicklung wenig eingegriffen, wohl aber hat man durch planmäßige Wäldung das Tier ganz erheblich eingestrichen, so daß eine Entwicklung nach Urwald nicht mehr möglich war. Der Wald (30 v. H. Laub, 70 v. H. Nadel) hatte 1910 30 000 Stüd Bild, die aber durch Stürme auf höchstens 15 000 vermindert wurden und jetzt auf etwa 5000 Stüd gesunken sein mögen. Jeg. arbeiten unter deutscher Leitung 6000 Hektar, 3000 Kriegesgefangene und 2000 deutsche Militärpersonen an dem Walde und seiner Aufbaumachung. Erstausch, oft erst nach verblühend war, was die Deutschen hier ganz aus dem Richte an Entlagen, Berken, Bahnen (über 200 Kilometer Feld- und Forstbahnen) und an Organisation geleistet haben. Schmale Gräben und dergleichen haben die Deutschen zur Flößerei hergerichtet, die hiesig des Wasserlandes wegen nur kurze Zeit in Betrieb sein kann. Die Stämme können dann 800 Kilometer, bis Bromberg, schimmen.

Handelsteil.

Kriegsanleihen als bevorzugte Bezahlung.

Die Verwertung von Heeres- und Marinegut.

§ Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes statt durch Hingabe von Kriegsanleihen geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschütze, Feldbahnen, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge, nebst Zubehör, Futtermittel und sonstige Vorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrik-einrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihen leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angesetzt und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche Proz. Schuldverschreibungen des Reiches ohne Unterschied, sowie die seit der 6. Anleihe ausgetragenen 4½ Proz. auslosbaren Schatzanweisungen. Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgut erwerben kann.

Zur Verwertung von Heeres- und Marinegut wird ferner noch von zuständiger Stelle gemeldet: Die Verwertung des für Kriegszwecke entfallenden Heeres- und Marineguts wird durch eine besondere staatliche Stelle, einen Reichskommissar, erfolgen, der im Laufe der nächsten Wochen seine Tätigkeit aufnehmen

wird. Seine Aufgabe wird darin bestehen, die zur Veräußerung kommenden Güter zu angemessenen Preisen unmittelbar an die Verbraucher gelangen zu lassen. Wo sich eine unmittelbare Abgabe nicht durchführen läßt, wird die Verteilung unter behördlicher Kontrolle erfolgen.

Die erste Einzahlung auf die 9. Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, haben die Einzahlungen auf die 9. Kriegsanleihe am 30. September, dem ersten Einzahlungstage, trotz der ersten inneren und äußeren Lage einen gewaltigen Umfang angenommen. An diesem ersten Einzahlungstage sind bereits erhebliche höhere Summen an Kriegsanleihen gezahlt als am 29. September 1917, dem ersten Einzahlungstage auf die 7. Kriegsanleihe.

Berliner I 5/5e.

§ Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im gleichen außerordentlichen Umfang, wie gestern durch das wahllose auf den Marktwerten der Papiere sich der Kursrückgang vollzog, erfolgte heute die Korrektur. In gewaltigen Sprüngen wurden fest durchweg die gestrigen Verluste nicht nur wieder eingebracht, sondern vielfach ging die Aufwärtsbewegung auch noch über den Verlust von gestern hinaus, so bei Schiffahrtswerten, wie Hamburg-Pakelfahrt, Hamburg-Südamerika und Norddeutscher Lloyd, ferner bei Rheinmetall, Bergmann Elektricitätswerke, Orenstein u. Koppel und anderen. Eine gewisse Bevorzugung scheint für sogenannte Friedenswerte zu bestehen. Der Grund für die durchgehende Erholung wurde in Deckungs- und Rückkäufen gesehen. Eine Interventionstätigkeit der Banken, die in Aussicht genommen war, soll dabei keine Rolle und jedenfalls nicht in nennenswertem Maße mitgestimmt haben. Der erhöhte Kursstand konnte sich nach Befriedigung des anfänglichen starken Kaufandrangs bei Wiederkehr von ruhigerem Geschäft im großen und ganzen behaupten. Airlagewerte zeigten bei ruhigem Geschäft gute Haltung. Die Börse schloß meist zu den höchsten Tageskursen.

Industrie und Handel.

* **Verhandlungsbildung in der Zündholzindustrie.** In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung ist die Gründung eines wirtschaftlichen Verbandes in der deutschen Zündholzindustrie beschlossen worden. Die entsprechenden Maßnahmen sollen in die Wege geleitet werden.

§ **Erhöhung der Spirituspreise.** Berlin, 4. Okt. Die Spirituszentrale hat die Preise für vergällten Brantwein und für Brantwein für Heereszwecke um 20 M. für den Hektoliter erhöht. Brantwein zu anderen Versteuerungszwecken, Essigvergällung und Flaschenspiritus, sind unverändert gelassen worden. Die Preise im Kleinhandel für versteuerten Spiritus an Apotheken, Drogerien und Arzneimittelfabriken haben ebenfalls eine Neuregelung erfahren. Die Verbrauchsabgabe von 800 M. für den Hektoliter geht zu Lasten des Käufers.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktmarkt. Berlin, 4. Okt. (Drahtbericht.) Auch in der letzten Nacht war leichter Frost zu verzeichnen, der indes, wie berichtet wird, nicht allzuvielen Schaden angerichtet hat. Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten lagen keine neuen Anregungen vor und das Geschäft wies gegen die Vortage keine Veränderungen auf. Seradella war andauernd angeboten. Die Abgeber sind aber mit ihren Forderungen noch nicht entgegenkommender geworden. Klee- und Grassämerei rege beehrt, doch steht nur wenig Material zur Verfügung. Im Rohfuttermittelgeschäft ist es still.

Die Morgen-Ausgabe: umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Jegerhorst.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Jegerhorst; für politische Nachrichten und den Handel W. Th. für den Unterhaltungs- und Sportteil: E. v. Reichenberg; für den totalen und provinziellen Teil und Gerichtsamt: E. v. Reichenberg; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. v. Reichenberg; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. v. Reichenberg; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. v. Reichenberg.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

Aktiva Geschäftsstand Ende September 1918. Passiva

1. Kasse	61 582 08	1. Geschäftsanteile /Mitgliedergut-	
2. Fremde Geldsorten u. Zinsscheine	122 289 95	haben)	4 251 406 80
3. Guthaben bei der Reichsbank	1 087 546 53	2. Gesetzliche Rücklage	1 819 431
4. Verkehr mit anderen Banken	5 258 701 97	3. Rücklage II	292 791 21
5. Giro-Konto Dresdner Bank Berlin		4. Ruhegehalts-Rücklage	317 829 43
und Frankfurt a/M	1 242 527 78	5. Sparkasse des Vereins	10 619 645 30
6. Inkasso-Konto	82 718 19	6. Darlehen auf Kündigung (Anleihen	
7. Wechsel-Bestände:		gegen Schuldschein uns. Vereins)	4 657 798 16
a) Bankwechsel	18 571 000	7. Postscheckkonto in Frankfurt a/M.	95 372 67
b) Vorschusswechsel	383 656 50	8. Gläubiger in laufender Rechnung	
c) Diskontowechsel	240 016 53	(Konto-Korrente)	18 441 442 80
d) Einzugswchsel	744 74	9. Hypotheken-Schulden	280 000
8. Wertpapiere der gesetzl. Rücklage:		10. Sicherheitswechsel für geleistete	
a) Deutsche Staatspapiere	999 195	Bürgschaften	250 956 55
b) Sonstige bei der Reichsbank		11. Zinsen-Konto	771 575 54
beliehbare Papiere	135 982	12. Verwahrungsgebühren	27 708
9. Schuldner in laufender Rechnung		13. Schrankfachmieten	6 682 50
(Kredite)	2 635 855 96	14. Hausverwaltungskonto I	
10. Vorschüsse:		Geschäftsgebäude	533 01
a) Vorschüsse gegen Wertpapiere	4 286 176 07	15. Hausverwaltungskonto II	
b) Vorschüsse gegen Bürgschaft		Erworbene Grundstücke	2 492 91
und andere Sicherheiten	5 057 018 93	16. Mittelrheinischer Verband	8 748 35
11. An- u. Verkauf von Wertpapieren		17. Gewinn-Anteile	8 495 62
für Mitglieder	321 606 98		
12. Kredite für geleistete Bürgschaften	250 956 55		
13. Hausgeräte			
14. Hauskonto I			
Geschäftsgebäude	260 000		
15. Hauskonto II			
Erworbene Grundstücke	460 375 04		
16. Erworbene Hypotheken	116 800		
17. Verwaltungskosten	298 158 05		
	41 852 909 85		41 852 909 85

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1918 . . . 9076.

Zugang 3. Vierteljahr . . . 153.

Stand Ende September 1918 . . . 9229.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Schleucher. Frey. Strehmann.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung

Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Fr. Lehmann, Juwelier, Kirchgasse 70.

996

In der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April bleibt mein Herren- und Damen-Frisiergeschäft an Sonntagsvormittagen geschlossen.

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlaf-, Speise-, Herzzimmer- und Küchen-Einrichtungen und einzelne Möbel in jeder Preislage und Holzart, prima Bettfedern zu den bekannt billigsten Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Laden: Schwalbacher Str. 57. Wohnung: Bleichstr. 18, 1.

Buchen- u. Eichen-Scheitholz

und Kiefern-Anzandholz empfiehlt C. Stoll, Bettmündstraße 33, Telefon 249. 883

Ausverkauf

in allen Artikeln wegen Aufgabe des Geschäftes. Kaffee-Druckerei, Schierkeiner Straße 4, Kraußeneiden bei Rals, Adlstr. 55, S. B.

Gegen Wanzen

und anderes Ungeziefer gibt es nur ein unfehlbares Mittel, das ist das

Springersche Vergasungs-Verfahren

welches von staatl. und staatl. Behörden und vielen Hausbesitzern als das beste existierende Mittel bezeichnet wurde.

Über 500 Anerkenn. Seit Jahr. erprobte Methode.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer.

Anton Springer, Inh.: Carl Elsholz,

Mainz, Lohrstraße 39, P. Fernruf 3166.

Vertreter in Wiesbaden: J. Kretzer, Schwalbacher Straße 53, Mittelbau.

Theater

Königl. Schauspiele.

Samstag, 5. Oktober.

Vorstellung Abonnements A.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Carmen Frä. Sommer

Don José Hr. Streib

Escamillo Hr. de Garmo

Zuniga Hr. Rönke

Micaela Hr. Schöndorff

Micaela Frau Müller-Reich

Micaela Hr. Spitz

Micaela Hr. Mehl

Micaela Hr. Haas

Micaela Hr. Klemm

Micaela Hr. Zimmer

Micaela Hr. Baumann

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Micaela Hr. Schlar

Konzert-Agentur Sch. Wolff, Friedrichstr. 39

Das K31

Wagner-Konzert

Kammerfänger

Mehger-Lattermann

zu Gunsten der Hinterbliebenen
gefallener Fliegerfindet am Freitag, den 11. Oktober,
8 Uhr, im Casino statt.Vorverkauf bei 2. Kettenmacher, Kaiser Friedrich-
Platz 2 und abends an der Kasse.Eintrittspreise: Mk. 10.—, 8.—, 5.—, 3.—, 2.—
Reichsverein „National-Flugwehr“.

Kammer-Lichtspiele

Moderne intime
LICHTBILD-BÜHNE
Mauritiusstr. 12 — Telef. 6137.

Vom 5. bis 11. Oktober.

Erst-Aufführung
des

ungarischen Kunstfilms

Der Sieg
des Enterbten.

Großes Drama in 5 Akten.

Gespielt von ersten
Budapester Künstlern.

Aegir.

Ein Festspiel in 2 Aufzügen

„Wartburg“ Im großen Saal
Schwalbacher Str. 51.Hofkünstler Ruchay
Bellachini

Theater Nacht.

Heute Samstag, 8 Uhr abends:

Spiritistische Elite-Vorstellung.

Neu! — Neu!

Die Geister-Braut.

Sensations-Illusion.

Morgen Sonntag, 4 und 8 Uhr:

2 letzte Vorstellungen 2.

4 Uhr nachmittags:

Extra-Familien- und Schüler-Vorstellung

bei kleinen Preisen: 1.50 Mk., 1.00 Mk.,
75 Pf., Schüler 40 Pf.Vorverkauf nur im Restaurant der Wart-
burg ab 11—1 Uhr und ab 6 Uhr nachm.

MONOPOL

Ur-Aufführungen!

Die goldne Mumie.

Eine Schicksals-Tragödie in 4 Akten

mit

Leonfine Kühnberg — —

Ferdinand Bonn.

Schöne Naturbilder.

Der Doppelselbstmord.

Eine Komödie in 3 Akten

von Anzengruber.

In den Hauptrollen die besten Schauspieler
der Wiener Bühnen.

KINEPHON

Erst-Aufführung!

Die Sieger

von Felix Philipp.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Henny Porten.

Das eigens für diesen Film komponierte Lied

„O du mein Glück“

von G. Bechstein

wird von Frä. Elly Sander aus Mannheim gesungen.

„Aegir“

ein heiteres Festspiel.

In der Titelrolle: W. Diegelmann.

Der gefoppte Einbrecher

Zeitgemässer Schwank.

U.T.

Rhein-
str. 47.Rhein-
str. 47.

Allein-Erst-Aufführung.

2. Film der Hanni Weiße — Serie 18—19:

Sei getreu
bis in den Tod,oder: Vom Verlobten unschuldig
des Mordes angeklagt.Hervorragendes Drama aus dem Leben einer
Künstlerin in 5 Akten.

Foxel's Hundemarke.

Humorvoller Lustspiel-Schlager in 3 Akten mit
der reizenden

Sacy von Blondel.

Die Karten lügen nicht.

Lustspiel in 2 Akten mit Hansi Dege.

Telephon 3081 ODEON Kirchgasse 18

Spielplan vom 5.—8. Oktober.

Erstaufführung!

Das Opfer einer Mutter

Drama in 4 Akten mit Thea Sandten und
Hans Mierendorf.

Versiegelte Lippen in 2 Akten.

Ein spanisches Dilemma, Lustspiel.

Die Rose von Salem, Schauspiel.

Konzert der Wiener Künstlerkapelle.

Vergnügungs-Palast
Gross-Wiesbaden

Dortzelter Str. 19. :: Fernruf 810.

Großstadt-Programm vom 1.—15. Oktober.

:: EDI BLUM ::

Alice & Cleo. | Margot & Jenny

Waidmannsheil.

Berti Stof | 3 Bellons 3

MARGOT DENTLER.

2 Buccaris 2 | Rosa Loisel.

3 Dardinis 3.

Anf. wochent. 7¹/₂ Uhr (vorher Musik). Son-
tags 2 Vorstellungen, 4 u. 7¹/₂ Uhr. — Vor-
verkauf täglich von 11—12 u. 4—5 Uhr im
Theaterbüro.

Palast-Cabaret: 10 erstkl. Kunstkr.

Im Restaurant:
:: Konzert und Vorträge. ::Wiesbadener Weinstuben
und 1015
vormals U 9 Kaffee vormals U 9
Marktstr. 26. :: Marktstr. 26
Täglich Künstler-Konzert.

THALIA-THEATER

Größtes
u. vornehmstes
LICHTSPIELHAUS
Kirchgasse 72 — Telef. 6137.

Vom 5. bis 11. Oktober.

Allein-Erst-Aufführung!

des neuen Fern Andra-Films

Serie 1918/19

Frühlingsstürme im Herbst d. Lebens

Die Geschichte einer Liebe in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Fern Andra.

:: Klatschrosen ::

Schwank in 1 Aufzug.

Angriff eines feindlichen Bomben-
geschwaders auf einen deutsch. Flugpark

Germania-Lichtspiele,

Schwalbacher Strasse 57.

Nur 4 Tage!

„Die seltsame Geschichte des Baron Torelli“

mit Bund Alder in der Hauptrolle.

Grosses Sensationsdrama in 4 Akten.

Ausserdem:

Mieke und Mieke

Lustspiel mit Anna Müller-Lucke i. d. Hauptrolle.

Angenehmer Aufenthalt. Künstlerkonzert.

Beachten Sie die billigen Eintrittspreise.

Tulpenstiel-

Konzert-Palast

Stiftstr. 18. :: Fernruf 10 36

Ab 1. Oktober, allabendlich 7¹/₂ Uhr:Stimmungs-Wettstreit
zwischen den 3 Kanonen

Ruth-Ruth

Deutschlands bester weiblicher Komiker.

Silveros

humoristischer Fangkünstler.

Heinz Jurock

der Urkomische — Wiesbadens Liebling.

Ganz Wiesbaden wird Tränen lachen.

Und die übrigen Konzert-Solisten,
sowie die beliebten Tulpenstiel-Konzerte.

Bunter Teil: Beginn punkt 8.30 Uhr

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Oktober 1918, allabendlich 8 Uhr,

der vollständig neue Sensations-Spielplan!

Lachen ohne Ende! Einzig dastehend!

Die tolle Pantomime der
Mackwey-Compagnie

Alles in Trümmer

Der sensationelle Sportakt

! Die Todesfahrt !

ausgeführt von Agostor Rettory u. Assistentin.

D. Canova

mit seinen Künstlerhunden.

Alles in Schatten stellend!

4 Merkels

mit ihrem waghalsigen

Deckenläufer

frei unter der Decke des Theaters,
und die übrigen

glänzenden Kunst kräfte.